

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Rubrik: Vo de Burgunderchriege
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vo de Burgunderchriege.

Grandson.

Man vant ouch in dem leger, das man im angewunnen hat, gar vil köstlicher panern und venli von gold und siden gemacht; es were die man im velde mit der hand gewan, oder in den kasten vant, der warent an der zale, gros und klein, me dann sechshundert; dieselben paner und venli und sunderlich die, so in den casten gewunnen, wurden darnach gen Lutzern gefürt und under gemein Eidgnossen und ander gewanten (Zugewandten) nach marzal (Mehrzahl) der lüten geteilt und darnach von iederman ufgehenkt oder behalten nach sinem gevallen.

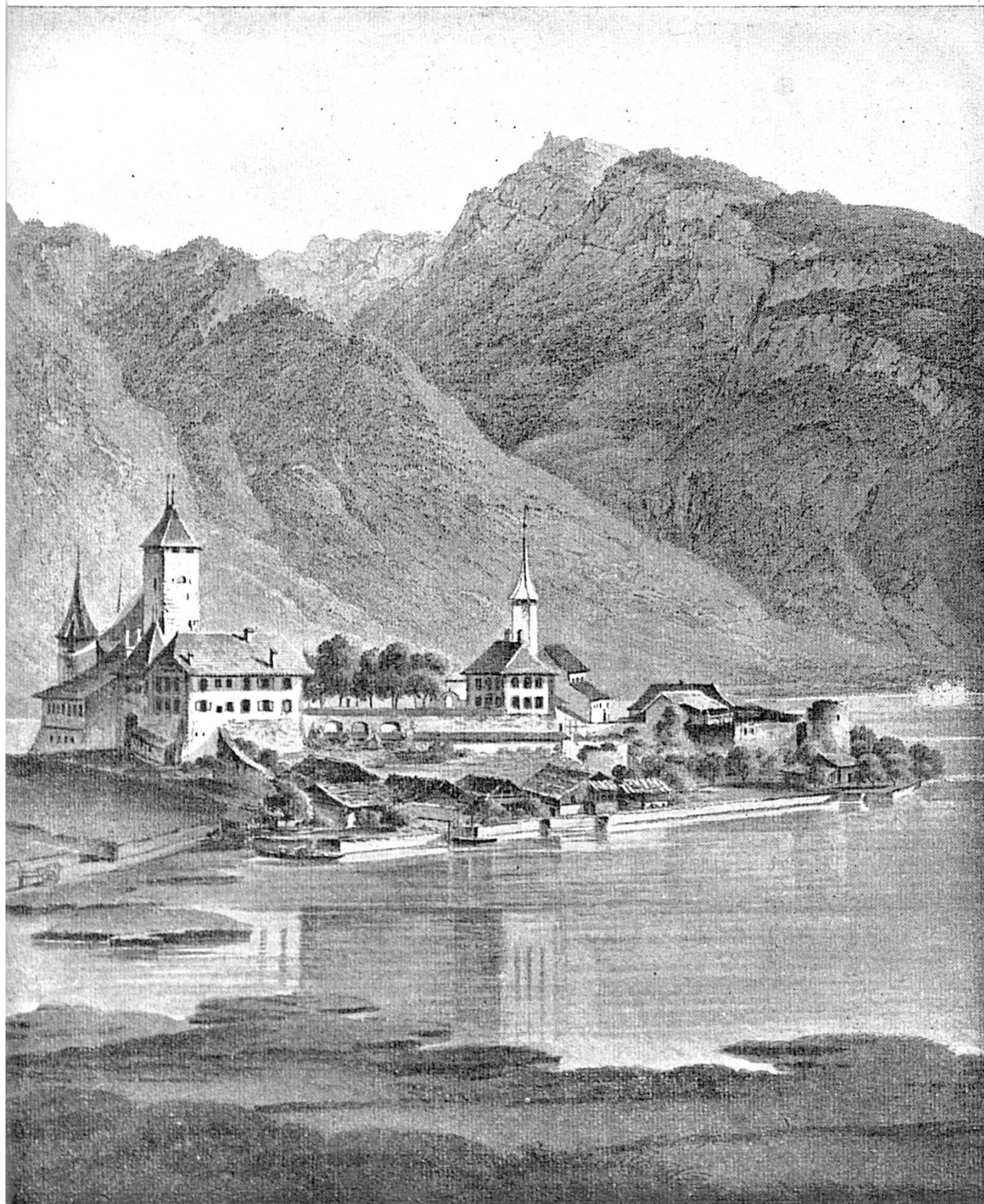
Item man gewan ouch des alten herzogen von Burgunnen siden zelt, die gar köstlich was und darzu vil ander zelten, die vor Granson ufgeslagen warent; darzu ließen ouch die kouflüt und kremer ir koufmanschatz und specerie vast dahinden.

Diebold Schilling: Bärner Chronik.
(Us: Gute Schriften, Nr. 175, Zürich).

Adrian vo Buebebärg.

Der hauptman von Bubenberg hat ouch uf einmal vernomen und verstanden, das etlich bi im in Murten warent, die begonden verdrossen, ouch ungehorsam und zaghaft werden. Do lies er in der stat Murten ein ganz gemeinde besampnen, und ving an gar ernstlichen mit inen allen von disen dingen zu reden, und gab inen am ersten (zuerst) mit gar vil vernunftigen und unerschrocknen Worten zu erkennen, wo ungehorsame und zagheit under völkern, das semlichs (solches) ein ganz zerstörung (Untergang) landen und luten were und gebot inen allen bi iren geswornen eiden, ob iemand von dem andern . . . zaghaft wort hort (hörte) das si dann bi denselben eiden, semlich (solche) unnutz lute erstechen, damit die spruwer (Spreu) von dem kernen und die bösen von den guten kemend, und welche das nit tun woltent, die solten aber semlich zaghaft und ungehorsam lute zu im bringen, so wolt er si darumb (angends) richten und nit leben noch under im wandlen lassen.

Diebold Schilling: Bärner Chronik.
(Us: Gute Schriften, Nr. 175, Zürich).



Heinrich Ritter 1751—1818.

Us: „Die Schweiz“, 1941.

SCHLOSS SPIEZ.
dHeimat vom Adrian vo Buebebärg

Buebebärg.

„Es schieße zwo Bombarde vor em Bärnertor.
Am usser Grabe schanze sech die Wätsche vor“. —
„Su chöm sie! Myner Büchseschütze traffe guet!
Im Graben unge chüehle d'Angle ne der Muet!“ —
„Es Gstungg vo große Wachtschiff räblet uf em See.
Gly chunnt ke Ma, ke Muus, kes Fischli düre meh!“ —
„Het eine von ech Angscht, ertrünn er no dervo!
U nachär isch nümme nötig, chönne düre z'cho!“ —
„Vor Chilche bis zur Ryf sy d'Muuren ungerhöht!“ —
„Derhinger wärde Stämm u schwäri Steine tröht!“ —
„Dä Morge sibeze Schütz! Breit Lücke hei sie gmacht!“ —
„Mir wei vermuure! Ma u Frou, u Tag u Nacht!“ —
„Sie stürme! Brüele, Murte müessi uber ga!“ —
„So lang mer Bluet u Läbe hei, git kene na!“ —

Hans Zulliger: Bärner Marsch.
Verlag A. Francke, AG., Bärn, 1932.

Schlacht bi Murte (1476).

Und sobald diss beschach, zoch man für dz holtz, und ward man der vigend (Feinde) sichtig. Da zoch man manlich und ritterlichen gegen inen und gegen irem geschütz, des sy vast (sehr) vil hattend. Schussend ouch on underlaß gegen dem wald und den Eitgnossen in ir ordnung, desglich in die rütter, die dann manlich näbend der ordnung hieltend in einem fäld und an dem end dem hertzen von Burgund großen Schaden tatend. Da ward ouch me dann ein reissiger von einandern geschossen, ettlichem ouch sin hopt ab. Doch von gnaden Gottes so was derselben nit vil, dann man zoch streng und vast fürsich (vorwärts) an (ohne) alles hindersichlugen (zurückschauen), und durch sollich ylen wurdend die büchsen glich abgelouffen, und der vigenden geschütz gantz getämt (eingedämmt) und vil büchsenmeister by den büchsen erstochen. Ab sollichem ruchem angriff kam erst das geschrey rächt hindersich in die Burgunder und rüschet sich jedermann ouch erst rächt ze weren (wehren). Den vordersten im Burgunschen her beschach aber so nott, dz (daß) die hindristen sich anfiengend umb und den rucken (Rücken) darzekeren und gabend die flucht. Da nu die fordersten erkantend, das die, so hinder inen warend, fluhend (flohen), kartend (kehrten) sy sich ouch umb und rüschend sich ze fliehen. Der hertzog von Burgund floch selber ouch so best er mocht. Und da sy also fluhend ir geschütz und anders verließend, iltend inen die Eitgnossen und ir verwanten (Verbündeten) ze roß und ze fuß unverzagt nach und sunderlich die reisigen, die sich uff den tag vast wol hieltend, wann sy vil niderrittend, dz alwegen die fußknächt ze tod schlugend. Es wurdend ouch vil Burgunder in iren hütten erstochen, ouch ettlich am wasser erschlagen. Dasselbs wurdent ouch vil panern und fennli gewonnen.

Diebold Schilling: Luzerner Chronik.
(Us: Gute Schriften, Nr. 175, Zürich).



D SCHLACHT BI MURTE.

(Fragment us em Schlachtplan vom Martin Martini 1609).

Us: „Annales Fribourgeoises“, 1915.